



LEV

LANDSCHAFTSERHALTUNGSVERBAND
Landkreis Böblingen e.V.

Fachinformation Hecken

Förderung und Umsetzung
von Pflegemaßnahmen



Hecken in Süddeutschland

In den Hecken Süddeutschlands dominieren dornenreiche Sträucher wie Schlehe, Hunds- oder Heckenrose und Weißdorn. Zu den **stockausschlagfähigen** Arten, die ebenfalls in den Hecken vorkommen, gehören z. B. Hasel, Hartriegel, Weiden, Holunder und Pfaffenhütchen.

Besonders wertvoll für Feldvögel sind **Niederhecken (oder Strauchhecken)** aus diesen genannten Sträuchern, die nur 1-3 m hoch sind. Damit sie niedrig bleiben, müssen sie abschnittsweise alle 6-8 Jahre auf den Stock gesetzt werden. Die **Hochhecke** enthält zusätzlich kleine Bäume (bis ca. 5 m Höhe) und ist ca. 8 m breit. Feldahorn, Stieleiche, Hainbuche, Traubenkirsche u.a. entwickeln sich häufig zu „Überhältern“. Solche Überhälter sind mit ca. 30 m Abstand zueinander in Hochhecken empfehlenswert. Eine solche Hecke kann sich dann zu einer **Baumhecke** entwickeln mit hohen Bäumen (20-30 m) und sich auch sehr in die Breite ausdehnen.

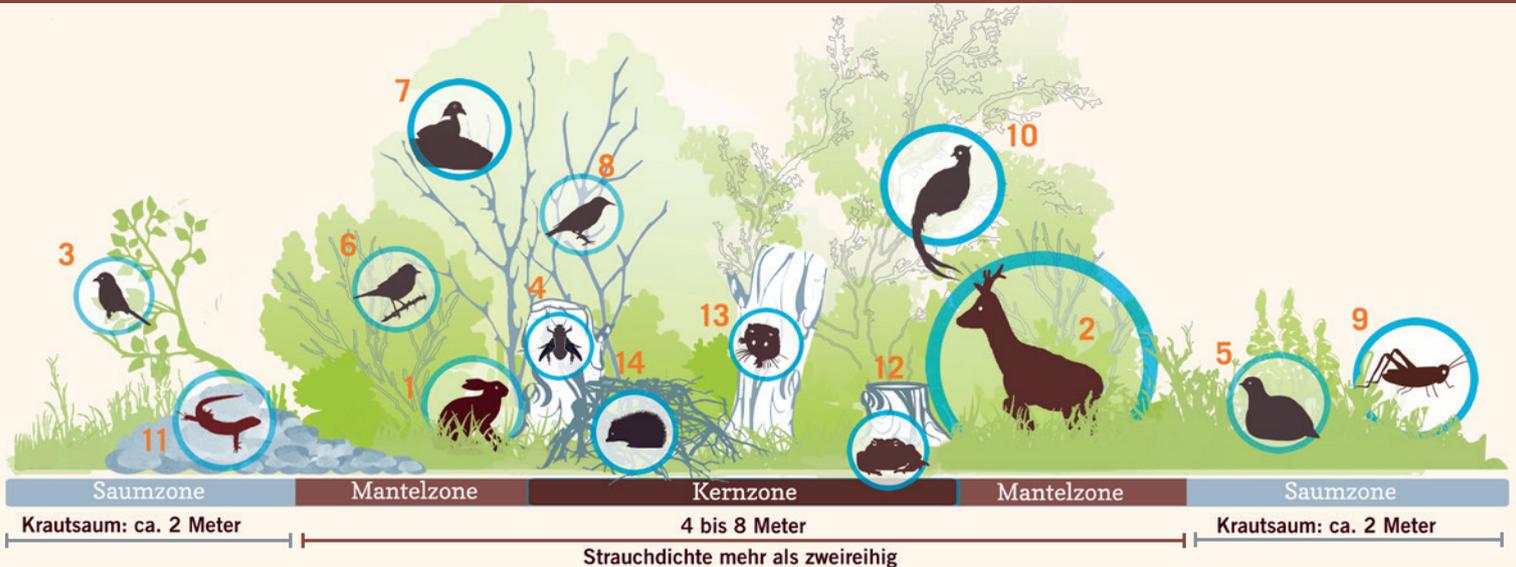
Im Gegensatz zu Norddeutschland gibt es in Süddeutschland keine geschlossenen Heckennetze. In der Regel verlaufen Hecken entlang von Parzellen, Gräben, Feldwegen und auf Steinriegel. In hügeligen Ackerbaugebieten sind die häufigsten Standorte für Hecken die, durch Erosion entstandenen, Stufenraine. Hier stehen die Hecken quer zum Hang.

Blick auf Renninger Berg bei Weil der Stadt (Heckengäu)



Hecken sind durch ihre Struktur und ihren Aufbau geradezu prädestiniert, eine Landschaft zu bereichern. Um Hecken sinnvoll zu erhalten bzw. die Neuanlage einer Hecke erfolgreich zu machen, gibt es jedoch einige Punkte zu beachten: Sind Hecken im Gebiet typisch oder eher selten? Wie sind oder waren die Hecken in der Landschaft angeordnet? Auf welchen Standorten und mit welcher Ausrichtung kommen / kamen sie vor? Welche Pflanzenarten bauen die Hecken dieser Gegend auf?

Beispiel für eine optimal strukturierte Niederhecke



- | | | |
|---|---|--|
| 1 Deckung für Niederwild (z.B. Feldhase) | 6 Nistplätze für Buschbrüter (z.B. Dorngrasmücke) | 11 Sonnige Plätze für Reptilien (z.B. Zauneidechse) |
| 2 Äsung für Niederwild (z.B. Rehwild) | 7 Nistplätze für Baumbrüter (z.B. Ringeltaube) | 12 Schattige Verstecke für Amphibien (z.B. Erdkröte) |
| 3 Sitzplätze für Lauerjäger (z.B. Raubwürger) | 8 Baumhöhlen für Höhlenbrüter (z.B. Star) | 13 Winterquartiere für Bilche (z.B. Haselmaus) |
| 4 Brutplätze für Totholzbewohner (z.B. Holzbiene) | 9 Kinderstube für Larven (z.B. Laubheuschrecke) | 14 Kinderstuben für Kleinsäuger (z.B. Igel) |
| 5 Nistplätze für Bodenbrüter (z.B. Rebhuhn) | 10 Schlafplätze für Tagaktive (z.B. Fasan) | |

Tierarten nutzen unterschiedliche Strukturen in Hecken, z.B. brüten viele Vögel im Dornbuschdickicht und ernähren sich im Winter von Holunder und Vogelbeere. Eidechsen sonnen sich auf Lesesteinhaufen und rund ein Dutzend

Schmetterlingsarten hat sich auf Weissdorn spezialisiert. Es ist daher wichtig, dass eine Hecke eine hohe Vielfalt an Strukturen bietet.

Grundsätzlich gilt für eine Hecke: Unten dicht und oben licht!

Hecken pflegen, erhalten und fördern

Ökologische Bedeutung

Warum sind Hecken in der Flur so wichtig?

Hecken sind Teil der Kulturlandschaft und verschönern nicht nur das Landschaftsbild: sie bilden wichtige Strukturen für die Biotopvernetzung. Sie grenzen Parzellen ab, bieten Erosions-/ Windschutz, fangen Regenwasser und Staub auf und setzen die Verdunstung herab. Sie sind Zufluchtsorte für Nützlinge (biologischer Pflanzenschutz z.B. Pilze, Marienkäfer, Hermelin) und bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere z.B. als Winterquartier, Versteck, Nahrungsraum und Revier.

Finanzielle Förderung der Pflege

a) Innerhalb von Schutzgebieten (z.B. NSG, LSG, FFH-Gebiet) und/oder §33 Biotop sind finanzielle Förderungen über die Landschaftspflegerichtlinie (LPR) möglich. Es ist geplant, zukünftig unabhängig einer solchen „Kulisse“ eine Förderung zu ermöglichen.

b) Für die Zielsetzung „Aufbau eines landesweiten Biotopverbunds“ können sowohl konzeptionelle Planungen als auch Umsetzungsmaßnahmen gefördert werden.

Bei den LPR Mitteln handelt es sich um begrenzt verfügbare Landesmittel für Naturschutzmaßnahmen.

Heckenpflege

Warum pflegen wir Hecken in der Landschaft?

Traditionell entnahmen Menschen den Hecken Holz als Brenn- oder Baumaterial und es wurde Laubheu als Viehfutter für den Winter geerntet. Durch dieses Eingreifen in kleineren Bereichen bestanden Hecken aus einer Vegetation mit vielfältigen Altersstrukturen. Lange schon besteht die Heckenutzung in diesem Stil nicht mehr. Ohne Nutzung oder Pflege wächst die Hecke in die Breite, Säume verschwinden und die Gehölze überaltern. Die Hecke wird in ihrem Inneren immer lückiger und die Sträuchervielfalt nimmt ab. Durch **abschnittsweises auf den Stock** setzen wird versucht, diesen Vorgang möglichst arbeitseffizient nachzuahmen.

Heckenpflanzung

Wo ist es sinnvoll, Hecken in der Landschaft neu zu pflanzen?

In ausgeräumten Agrarlandschaften in denen Hecken typisch bzw. historisch authentisch sind und in denen ein deutlicher Hecken-schwund zu verzeichnen ist, können durch neue Hecken wertvolle Strukturen geschaffen werden. Um Feldvögel nicht zu vertreiben (sog. „Kulissenwirkung“ von hohen Gehölzen), sollten in offenen Gebieten nur Niederhecken geplant und entsprechend regelmäßig gepflegt werden. Grundsätzlich sind der Erhalt und die Pflege alter Hecken einer Neuanpflanzung vorzuziehen, da der ökologische Wert sich erst in vielen Jahrzehnten ausbildet.

Wir fördern Pflegemaßnahmen



Wie läuft das mit dem Zuschuss für Pflegemaßnahmen ab?

Wo?

Für eine Förderung muss die Hecke in der freien Flur liegen im sogenannten „**Außenbereich**“. Liegt die Hecke in einer Schutzgebietskulisse? *Schauen Sie online im LUBW*



Kartendienst nach: <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de>

Wer?

Landwirt:innen, Vereine oder Privatpersonen können einen Zuschuss von 70% bis 90% beantragen. Kommunen können im Rahmen einer Biotopverbundkonzeption 70% Fördersatz erhalten, sonst gelten regulär 50% Förderung. **Der Antrag für die Förderung muss i.d.R. im Vorjahr (Oktober) vor dem Pflegeeingriff gestellt werden.**

Wann?

Für eine Förderung sind die Maßnahmen **vorab** mit dem Landschaftserhaltungsverband abzustimmen. Empfehlenswert ist die Pflege bei **Überalterung** (wenn im Heckeninneren die Gehölze verkahlen) oder bei starkem **seitlichem Auswachsen** der Hecke. Der optimale Pflegerhythmus ist, wenn alle 5 Jahre ¼ einer Hecke gepflegt wird. Dann wird jeder Bereich alle 20 Jahre auf den Stock gesetzt bzw. verjüngt.

Wer erhält wie eine Förderung?

Wer über LPR eine Förderung erhalten möchte, braucht eine Registriernummer für Förder- und Ausgleichsmaßnahmen (UD Unternehmensnummer): Vorab bei Unterer Landwirtschaftsbehörde zu beantragen.

Kommune → Sie stellen einen Förderantrag.

Landwirt:in, Privatperson, Verein
Eine Unternehmens(UD)-Nummer ist Voraussetzung

Die Hecke gehört Ihnen.

Sie möchten die Pflege selbst übernehmen.

Sie stellen einen Förderantrag.

Sie möchten die Pflege abgeben.

Die Pflege wird vergeben.

Die Hecke gehört Ihnen nicht.

Kontaktaufnahme mit dem LEV

Grundsätze der Heckenpflege

Bodennahe Pflege zum Freistellen von Steinriegel



Beispiel Weißdorn verjüngen:



Stockhieb eines strauchig wachsenden Gehölzes:



Bodennah auf den Stock setzen

Hiebführung bodennah:

Je tiefer geschnitten wird, umso weniger Neutriebe werden gebildet. Besonders empfehlenswert für Hasel, Hainbuche, Weide, Hartriegel, Faulbaum, Esche, Ahorn und Schneeball.



Verjüngen / Quirlschnitt

Hiebführung 20-30 cm über dem Boden, glatter schräg angesetzter Schnitt: Durch zurückschneiden alter Triebe werden bei Dorngehölzen sichere Brutplätze für Vögel geschaffen. Andere Arten werden zum neuen Wachstum angeregt. Für Weißdorn, Schlehe, Heckenrose, Holunder, Pfaffenhütchen aber auch Hasel, Feldahorn, Weide.



Abschnittsweise auf den Stock setzen:



1. Pflegeeingriff



2. Pflegeeingriff



3. Pflegeeingriff

Benachbarte Abschnitte einer Hecke werden im Abstand von 3-5 Jahren zurückgeschnitten.

Das „Auf-den -Stock-setzen“

Da die verschiedenen Strauch- und Baumarten einen Rückschnitt unterschiedlich gut vertragen, wird ihre jeweilige Entwicklung gefördert, eingedämmt oder die Arten fehlen völlig. **Die Länge der Abschnitte und die Auswahl der Überhälter hängen stark von der Umgebung ab. Im Zweifel Beratung durch den LEV.**

Generell gilt: Entnahme von ca. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ der Hecke in einem Eingriff als Abschnitte von ca. 10-30m Länge. Bei sehr langen Hecken können auch 50m lange Abschnitte gepflegt werden.

Einzelne Bäume wie Eberesche, Eichen oder Wildobst können als Überhälter stengelgelassen werden – in Bereichen, die für Feldvögel (Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche) nicht bedeutend sind. Das ist vorab zu prüfen!

In Feldvogelgebieten kann dagegen das Plentern sinnvoll sein: Nur größere Bäume werden entnommen, die Strauchschicht verbleibt und kann sich durch den verstärkten Lichteinfall regenerieren.

Gesetzliche Bestimmungen



Zum Schutz brütender Vögel dürfen Pflegearbeiten an Hecken nur in der Zeit vom 01.10. bis 28.02. durchgeführt werden. (§ 39 Abs. 5 Bundesnaturschutzgesetz)

Mehr Artenvielfalt durch Pflegemaßnahmen

Struktur verbessern

- Etwas Totholz (z.B. stehende, abgestorbene Stämme) und einzelne Asthaufen als Strukturen erhalten. Überwachsene Steinriegel und Trockenmauern freilegen, so dass wieder Sonne hinkommt oder neue Steinhaufen anlegen. Am Heckenrand eine niedrigere Strauchschicht und Krautsaum entwickeln.

Säume

- Säume sind wichtige Strukturen entlang von Hecken. Damit die Gehölze nicht den Saum verschlucken, mindestens alle 3-4 Jahre mähen. Am besten jedes Jahr 25-50 % vom Saum mähen und Teilstücke um 6-8 Wochen zeitlich versetzt schneiden und das Mähgut abtransportieren. Mal im Frühjahr, mal im Herbst mähen - Hauptsache der Saum wird nicht mehrmals im Jahr gemulcht (Großer Insektenverlust und Nährstoffeintrag) und es bleibt immer etwas Altgras übers Jahr stehen.

Schnittgut aus Heckenpflege

- Das Schnittgut sollte abtransportiert werden, damit die junge Hecke nachwachsen kann. Nach 2 Wochen oder spätestens im Frühjahr nach der Pflege, sollte es zum häckseln und kompostieren abgefahren werden.

Selektiv pflegen

- Wenn möglich: Schnell wachsende Sträucher (Haseln, Weiden, uns.) häufiger/bodennah zurückschneiden. Langsam wachsende Arten und Dornsträucher (Schlehe, Weißdorn, Pfaffenhütchen, Heckenkirsche, usw.) seltener/höher schneiden.

1 Jahr nach Pflege – offene Steinriegel bieten wertvolle Lebensräume



Hecke mit Altgrassaum



Ausschlagfreudige Arten

Fast alle typischen Heckenarten bilden Sprösslinge und Triebe, die nach dem Absägen neu aus dem Pflanzenstumpf wachsen: **Berberitze, Bergulme, Eberesche, Faulbaum, Feldahorn, Felsenkirsche, Feldulme, Hainbuche, Hartriegel, Hasel, Holunder, Heckenkirsche, Kornelkirsche, Liguster, Pfaffenhütchen, Rosen, Schlehe, Sommerlinde, Traubenkirsche, Vogelkirsche, Weiden, Weißdorn, Winterlinde, Wolliger Schneeball**



Es gilt „Oben licht und unten dicht!“

Beispiel einer abschnittsweise gepflegten Hecke



Heckenpflege findet im Winterhalbjahr statt



Bitte beachten:

Das Verbrennen von Gehölzen bzw. Gehölzsäumen und Heckenabschnitten ist gesetzlich verboten.
Das Mulchen der Hecke – also „Zudecken“ der Biotopfläche mit Holzhäcksel – ist ebenfalls nicht erlaubt.

Checkliste Heckenpflege

- Beratung durch den LEV bzw. Antragstellung über LEV zeitig vor Maßnahmenbeginn
- Pflege nur im Zeitraum Oktober bis Februar
- Niemals die gesamte Hecke in einem Zug auf den Stock setzen, da die Tiere sonst ihr Biotop auf einen Schlag verlieren.
- Schnittgutverwertung vorab klären (Brennholz, Hack-schnitzel, Zaunholz...). Kein Häckselgut in die Hecke einbringen.
- Unfallverhütungsvorschriften einhalten.
- Ausschlagfähigkeit der Arten in der Hecke berücksichtigen: Möglichst selektiv und individuell pflegen.
- Etwas Totholz und Hecken säume erhalten.
- Neophyten wie z.B. Goldrute gezielt entfernen. Robinien ringeln, nicht schneiden!

Locker bepflanzte Biotophecke

Was muss man bei einer Heckenneuanlage beachten.
Wie geht man dabei vor?

Flächenwahl:

- Ungeeignet sind Flächen, die bereits wertvolle Lebensräume schutzwürdiger Pflanzen- und Tierarten sind (z.B. Feuchtwiesen, Halbtrockenrasen).
- Geeignet sind z.B. parallel zur Bewirtschaftungsrichtung verlaufende Böschungen und Stufenraine, Feld- oder Grabenraine.

- Bei Hecken entlang von Wirtschaftswegen ist ein Verlauf auf der Südseite vom Feldweg am günstigsten, da der Schatten dann vorwiegend auf den Weg fällt.
- Mindestabstände einhalten zu Straßen 4-5 m; Feldwege 2m (Saum)
- Nach § 40 BNatschG sind regionale Pflanzen aus dem Herkunftsgebiet der Pflanzmaßnahme zu verwenden. Für den Landkreis Böblingen sind das zertifizierte Gehölze aus Gebiet 5.1 Süddeutsches Hügel- und Bergland.



Schlehe
> 25%



Weissdorn
ca. 20%



Hundrose
ca. 15%



Heckenkirsche
3-5%



Hartriegel
3-5%

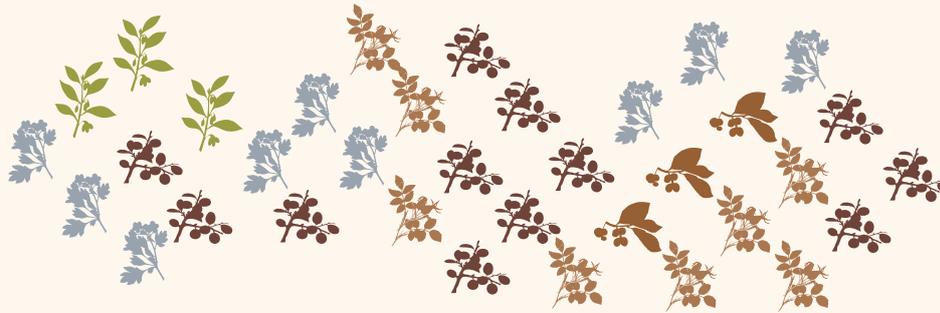
Saum 2 m



Hecke 5-6 m



Saum 2 m



10 Meter

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 25



Die Planung der Pflanzung

Aufbau und Anordnung der Gehölze:

- 2-3 zeiliger Aufbau
- Breite insgesamt ca. 10m, auf beiden Seite 2m Saum lassen.
- Gruppenpflanzungen Sträucher (3-5 Stück von einer Art)
- Winddurchlässigkeit der Hecke sollte 40-50% betragen, viele kleinere Lücken sind günstig.
- Buchtige/versetzte Pflanzung (So entsteht ein möglichst langer Heckenrand.)
- Bis zu 8 autochthone gebietsheimische Straucharten, ggf. 1-2 Baumarten verwenden.

Heckenpflanzung um jeden Preis?

Es gibt Landschaften, in denen Hecken weder typisch noch sinnvoll sind. So benötigen z.B. Vogelarten wie Kiebitz und Feldlerche große offene Gebiete, da sie sich bei Sichtbehinderung durch Gehölze verunsichert fühlen. Sie halten teils große Fluchtdistanzen und brüten nicht in heckenreichen Gebieten.

Feldvogelschutz versus Hecken:

In Gebieten, **in denen klassische Biotophecken mit Feldvogelschutzzielen kollidieren** und die Landschaft eher offen gehalten werden soll, können allenfalls **Niederhecken sinnvoll sein**.

Checkliste Neupflanzung

- Fläche sollte dauerhaft zur Verfügung stehen. Günstig ist die Neuanlage z.B. auf gemeindeeigenen Flächen.
- Neue Hecken entlang Bewirtschaftungsrichtung, Nutzungsgrenzen, auf der Süd- bzw. Westseite von Wegen, Gräben oder Bachläufen planen. (Minimierung von Beschattung landwirtschaftlicher Kulturen)
- Neben der später voll ausgebildeten Hecke sollten sich noch 2m breite Krautsäume entwickeln können.
- Bereits vor Anlage der Hecke muss die Zuständigkeit für die Erstpflanzung sowie die langfristige Pflege geklärt sein.



Viele bedrohte Vogelarten sind auf offen gehaltene Landschaften angewiesen. In ihren Lebensräumen muss das Pro und Contra von neugeschaffenen Landschaftsstrukturelementen wie Hecken sensibel abgewogen werden.

Rebhühner beispielsweise finden einerseits Schutz in der Hecke, andererseits ist dies aber auch ein Versteck z.B. für Füchse. Hohe Bäume sind außerdem Ansitplatz für Beutegreifer wie Eulen, Bussard, aber auch Rabenvögel.

Hecken im Landkreis Böblingen



Ein strukturreiches Landschaftsbild prägt den Landkreis Böblingen.

Östlicher Landkreis: **Naturraum Schönbuch** und **Glemswald** mit waldreichen Gebieten. Auf den Hängen am Schönbuchrand mit charakteristischen Streuobstwiesen haben sich Hecken entlang von Parzellen und Wegen entwickelt.

Die überwiegend landwirtschaftlich genutzte **Gäulandschaft** unterteilt sich in Heckengäu und Korngäu. Das **Heckengäu** im Westen und Norden des Landkreises ist vor allem an Hängen und flachgründigen Kuppen mit (ehemaligen) Äckern, Mähwiesen, Magerrasen und Wacholderheiden noch sehr heckenreich. Im südlich angrenzenden **Korngäu** bzw. „Oberes Gäu“ sind Ackerflächen auf den fruchtbaren Lösslehmböden verbreitet. Diese ebene Landschaft ist ein bedeutsamer Lebensraum für Feldvögel. Hecken können sich hier negativ auf das Feldvogelvorkommen auswirken (S.11).

Im Heckengäu und am Schönbuchrand haben Heckenpflanzungen keine Relevanz, da die Biodiversität eher durch Nutzungsaufgabe bedroht ist. Die arten- und blütenreichen Wiesen verbuschen schnell, wenn sie nicht jährlich gemäht oder beweidet werden. In diesen Gebieten ist die Heckenpflege daher sehr wichtig, teilweise auch das Zurückdrängen und Entfernen von Gehölzen.

Im Korngäu ist die Anlage von Blühstreifen oder Altgrasflächen oft die bessere Alternative zur Heckenpflanzung. Gehölzstreifen sollten zum Feldvogelschutz als Niederhecken gepflegt werden.



Korngäu/Obere Gäu bei Gäufelden



Schönbuchhang bei Herrenberg mit typischen Streuobstwiesen



Magerrasen mit Wacholder im Heckengäu werden typischerweise beweidet.



Kleinstrukturierte Nutzung nährstoffarmer Lagen im Heckengäu (Perouse, Dickenberg und Weil der Stadt, Würmaue)



Biotopverbund im Offenland

Bitte beachten:

Die Aufteilung des Landkreises in heckenarm und heckenreich ist sehr pauschal und dient der Veranschaulichung der Thematik in unserem landschaftlich vielfältigen Landkreis. Wo eine Heckenpflege oder das Zurückdrängen von Gehölzen an einer bestimmten Stelle Sinn ergibt, muss letztendlich im Einzelfall entschieden werden.

Feldvogelschutz beachten! – Ob im Norden oder Süden unseres Kreises, generell gilt: Im Einzelfall prüfen, ob in unmittelbare Nähe z.B. Feldlerchen oder Rebhuhn vorhanden sind. Hecken in feldvogelreichen Gebieten sollten i.d.R. **Niederhecken** sein.



Biotopverbund
als kommunale Aufgabe

Hecken als Wanderwege für Tier- und Pflanzenarten



Heckenpflanzungen & Pflegemaßnahmen können in eine **Biotopverbundkonzeption** sinnvoll integriert und in diesem Rahmen gefördert werden.

Im Rahmen des Biodiversitätsstärkungsgesetzes wurde im Jahr 2020 das Landesnaturschutzgesetz in Baden-Württemberg angepasst. **Der Ausbau eines Biotopverbunds auf 15 % der Offenland-Fläche von Baden-Württemberg bis 2030 ist seitdem gesetzlich verankert** (§22 NatSchG i.V.m. §21 BNatSchG). Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Vernetzung zwischen Lebensräumen besonders wichtig – z.B. durch Hecken und Feldraine.

Biotopverbundkonzeptionen – Gemeinden in der Pflicht

Durch die neue Gesetzeslage in Baden Württemberg sind **alle Kommunen verpflichtet, einen Beitrag zum Biotopverbund zu leisten**. Dieser kann ggf. bereits in kommunalen Planungen (Landschaftsplan/Grünordnungsplan) berücksichtigt sein. Meist wird eine neue Konzeption notwendig, bei der i.d.R. ein Fachbüro konkret aufzeigt, wie und wo im Gemeindegebiet Lebensräume verbunden, aufgewertet oder neu geschaffen werden sollten.

Diese Planung kann mit 90% über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert werden. Die Fördersätze für kommunale Umsetzungsmaßnahmen im Biotopverbund betragen 70%.

Wir Landschaftserhaltungsverbände beraten und begleiten die Kommunen beim gesamten Planungs- und Realisierungsprozess.



Quellen/ Weiterführende Literatur:

LfU BW (Jetzt LUBW) Naturschutz-Praxis. Landschaftspflege:
Merkblatt 1 - Anlage von Hecken und Feldgehölzen (1999);
Merkblatt 2 – Heckenpflege (1999); Gebietsheimische Gehölze
in Baden-Württemberg (2002).

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.: „Landschaft als
Lebensraum“, Heft 9 Landschaftselemente in der Agrarstruktur (2006)

LGRBWissen: Landschaftsräume/Bodenkunde

AGRIDEA: Hecken – richtig pflanzen und pflegen (2021)

Impressum

© 2022, LEV Landkreis Böblingen e.V
Parkstraße 16
71034 Böblingen
www.levbb.de/lpr-foerderung



1. Januar 2023

Redaktion, Text: LEV Böblingen, waldundwiese-design.de

Fotonachweise: Archiv LRA und LEV BB; Wikicommons;

Ian Knight (S.1/2), Renate Wil (S.13 Dickenberg)

Illustration und Grafik: waldundwiese-design.de